

Nr. 3 Sonntag

WOCHENEND-AUSGABE DER NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG

Nr. 42 - Sonntag, 12. Februar 1933

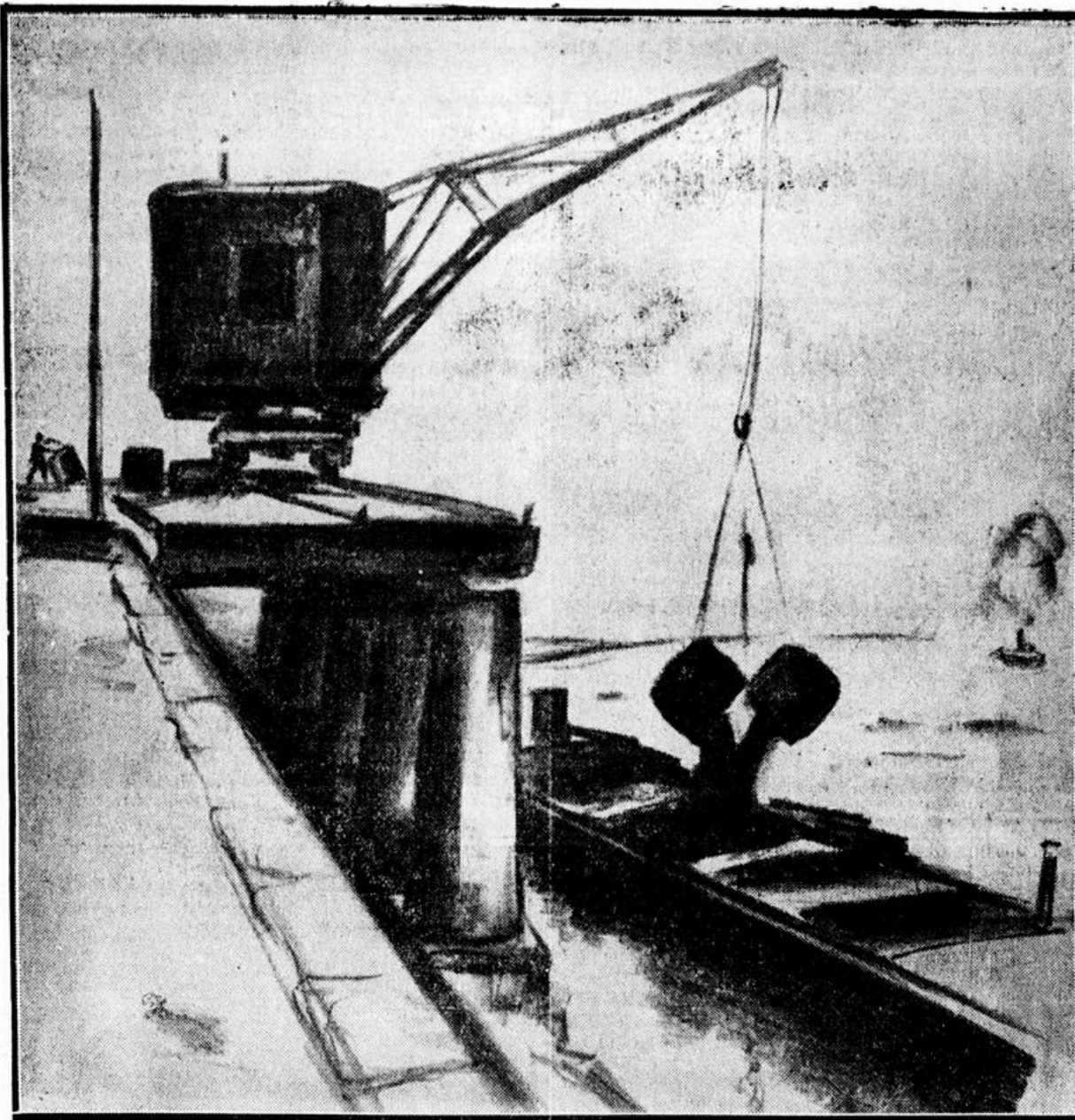
Die Stadt.

Am grauen Strand, am grauen Meer
Und seitab liegt die Stadt;
Der Nebel drückt die Dächer schwer,
Und durch die Stille braust das Meer
Eintönig um die Stadt.

Es rauscht kein Wald, es schlägt im Mai
Kein Vogel ohn Unterlaß;
Die Wandergans mit hartem Schrei
Nur fliegt in Herbstesnacht vorbei,
Am Strande weht das Gras.

Doch hängt mein ganzes Herz an dir,
Du graue Stadt am Meer;
Der Jugend Zauber für und für
Ruht lächelnd doch auf dir, auf dir,
Du graue Stadt am Meer.

Theodor Storm.



Hermann Coßmann:

Der Krahn

Der Neußer und sein Hafen.

Der Hafen hat seit je eine besondere Anziehungskraft auf die Neußer gehabt; das war schon so, als unser Hafen noch eigentlich garnicht diesen Namen verdiente, als der Hafen eben doch nur ein Flußarm war, dessen Hafen-Eigenschaften man sich gefallen ließ. Früher, als noch die Böschungen unbestigt waren, als noch die Neußer Hausfrauen ihr Leinen sommertags dort bleichen ließen, als noch das Idyll dort wohnte, wo heute drohende Krane und steile Steinmauern ernst und wichtig und unerbittlich tun, hatte dieser Hafen eigentlich mehr Herz, als heute; aber „man trägt“ heute eben doch in solchen Dingen weniger Herz, weil man mit der Romantik in der Arbeit gebrochen zu haben glaubte; doch ist diese Einsicht schon wieder im Schwinden begriffen, und wir empfinden auch beim Anblick des versteinten Hafens, des eisern rassenden und lärmenden Hafens, etwas von seinem Herzen und von seinem Wesen, das, wie alles, was so in dieser Stadt ist und war, eben doch ein Stück von uns selbst ist.

Und das trifft nicht etwa nur für den alten Hafen zu, der zugleich auch heuer wieder der neue und der industriell am meisten besiedelte ist. Auch die anderen Hafenbecken sind doch Ueberreste eigentlich jener Gefilde, die unserer Jugend Spiel beherbergten, als dort, wo heute eben jene steinernen

Mauern und die Hallen neuer Fabriken ragen, noch die Bögen der Indianer und der Schlachtruf kämpfender „Räuber und Schanditze“ ihre Geräusche machten.

Am Hafen zu lustwandeln, das war einst eines der beliebtesten Sonntagsvergnügen der Neußer; man war dort der Welt nahe, die von den fernen Ufern ferner Gestade ihre Schiffe, und wenn nicht ihre Schiffe, so doch ihre Waren hierher sandte; die fremden Namen der Fahrzeuge, die oft frommen Namens-Zeichen am Bug der Schiffe, der Geruch von Teer, Oel, Pfeffer oder Holz ergaben jenen Zusammenklang, der uns oft noch gelegentlich in der Nase sticht, von dem wir nicht wissen, woher er kommt, von dem wir nur empfinden, daß er einen gewissen Zusammenhang eben mit jenen Zeiten hat, da wir mit einer gewissen Fernsehnsucht im Herzen selbst an dem einzigen und damals schon alten Krane standen, wenn er auch nur, ein wenig hungrig, in das Aeppel-Schiff hineinschaute.

Der Sonntagsspaziergang am Hafen vorbei endete früher bei Schalljo an der Hafenmündung, oder man wanderte von dort zurück durch die romantischen Gefilde der Oelgangs-Insel, was allerdings damals noch so etwas wie eine Expedition war; oft genug auch führte der Weg am Hafen vorbei, der Erft entlang weiter nach Heerdt, oder gar nach Düsseldorf, wohin man mit einem Dampfschiff gelangen konnte.

Oft aber waren auch der Weg zum Hafen, der Aufenthalt dort, Ziel und Sinn des Sonntagsweges, und für viele Neußer ist das heute noch so. Die Flaggen der fremden Länder, der gelegentliche sonntägliche Klang eines Schifferklaviers, der aus der Tiefe eines Schiffsbaues heraudringt, die ruhenden Krane, die vornehm atmenden städtischen Dampfer, und ein sonntäglicher naher Klang vom alten Münster — das sind so Eindrücke, die man im Ohr hat, wenn man nur an den Hafen denkt; werktags ist er weniger feierlich. Dann rasseln und prasseln die Ketten, dann stöhnen die Krane, dann atmen erregt die Fabriken.

Aber sie könnten es alle noch besser, wenn man es von ihnen verlangen würde; sie warten auf Mehrarbeit, wie viele Menschen in dieser Gegenwart. Und wenn einmal die Arbeit wieder zur Neige geht, wenn wieder einmal ein Krahn still und versunken neuer Tätigkeit wartet, dann hat man auch fast Mitleid mit ihm, der geschaffen war, tätig und fleißig und unermüdlich tätig zu sein; geschaffen auch, dem Menschen zu helfen.

Aber beide, Mensch und Maschine, müssen heuer oft feiern. Das sieht man auch im heimatlichen Hafen oft deutlich genug.

F. H.



Launen der Natur.

Von Dr. H. v. Dengerken (Berlin), Professor für Zoologie an der Landwirtschaftlichen Hochschule.

Als man die Versteinerungen in den Schichten der Erde noch nicht zu deuten gelernt hatte, sprach man von „Spielen der Natur“ und wollte damit andeuten, daß die Natur, einem scherzhaft-spielerischen Triebe folgend, etwas geschaffen habe, was sie selbst nicht so recht ernst nähme. Natürlich war das eine naive Anschauung, durch die der großen Allmutter höchst menschliche Beweggründe untergeschoben wurden. In ähnlichem Sinne spricht man noch heute von „Launen der Natur“ in bezug auf alle Gebilde, die von ihrem Grundbauplan abweichen und daher als Mißbildungen bezeichnet werden. Dabei ist sich jeder bewußt, daß die Natur die menschliche Eigenschaft der Launenhaftigkeit gar nicht besitzen kann, da sie stets Geleichen folgt.

Von jeher haben die Mißbildungen die Anteilnahme der Allgemeinheit erweckt, und es ist dabei selbstverständlich, daß Anomalitäten des Menschen und der Haustiere in erster Linie Beachtung fanden. Es ist behauptet worden, Mißbildungen seien bei Haustieren häufiger als bei Wildtieren. Das braucht jedoch nicht ohne weiteres wahr zu sein, da sich anormale Junge der wild lebenden Tiere unserer Beobachtung natürlich viel leichter entziehen.

Wenn wir bei Säugetieren und Vögeln hier von Mißbildungen sprechen, so haben wir dabei angeborene Abweichungen des ganzen Körpers oder seiner Teile von der Norm im Auge. Uns interessiert das „Zwiel“, während das „Zuwenig“, etwa das Fehlen von Fingern, Zehen usw., nicht berücksichtigt werden soll. Solche Mißbildungen sind das Ergebnis von Entwicklungsstörungen während des embryonalen Lebens, d. h. der Keim im Mutterleib oder im abgelegten Ei zeigt bereits die betreffenden „Konstruktionsfehler“. Bemerkenswert ist, daß manche Mißbildungen vererbbar sind, wie wir das mit Bestimmtheit in einzelnen Fällen, z. B. beim Menschen kennen. Die verschiedenartigen „Monstrositäten“, soweit sie Schafe und Hühner betreffen, sind meistens Doppelmißbildungen. Man hat sie sich so entstanden zu denken, daß die ursprünglich einheitliche Eizelle in zwei Teile zerlegt wurde (nach C. Schwabe). Ist diese Trennung vollständig, so entstehen einige Zwillinge, die als selbständige, an sich normale Einzelwesen lebensfähig sind. Ist die Trennung jedoch nur teilweise erfolgt, so entstehen Doppelmißbildungen.

Die Teilung kann am Kopf- oder am Hinterende einsetzen. Oft erstreckt sich die Trennung nur auf den Kopf. Es erscheinen dann doppelseitige Wesen wie z. B. bei einem Lamm, das

zwei Mäuler, vier Augen und vier Ohren besitzt. Manchmal ist nur das Hinterende getrennt, während der ganze Vorderteil als normal bezeichnet werden muß. Ein Hühnchen hatte vier Beine, von denen zwei auf dem Rücken angebracht sind. Hier hat also der Teilungsvorgang sich auf das Hinterende beschränkt. Auch bei Wirbellosen treten Doppelmißbildungen auf. So hat man einen Goldlaufkäfer beobachtet, der links die normale Zahl von drei Beinen besaß, während die rechte Seite durch vier völlig entwickelte Beine und eine nur im Obersehenel ausgebildete Extremität ausgezeichnet war. So weit wir bis heute wissen, beruhen solche Mehrfachbildungen auf Störungen während des Larvenlebens. Schon bei Einzellern finden sich Doppelmißbildungen, auf die wir aber nicht näher eingehen können.

Mißbildungen ganz anderer Entstehungsweise stellen anormale Eier dar, wie sie jeder Geflügelzüchter manchmal zu beobachten Gelegenheit hat. Da sind zunächst einmal die „krummen Eier“ zu nennen, die verschiedenartige Einschnürungen zeigen. Am Samen wird in der Regel nur ein Dotter gefunden. Ferner sind Windeier bekannt, die keine Kalkschale aufweisen. Seltener und interessanter dürfen Doppel Eier sein. In diesem Falle wird ein kleineres, normales Ei von einer Eizellschicht umhüllt und von einer zweiten Kalkschale umgeben. Neben Rieseneiern mit mehreren Dottern in einer Schale kommen Zwerg Eier vor, die meist nur Eizell enthalten.

Bestimmt besitzen die allermeisten Vögel nur einen Eierstock und dementsprechend auch nur einen Eierleiter. Im oberen Abschnitt dieses Eierleiters wird der Dotter von Eizell umhüllt und in einem unteren Teil mit der schützenden Schale versehen. Es kann nun vorkommen, daß zwei Dotter gleichzeitig ihren Weg durch den Eierleiter antreten. Dann werden beide in eine einzige Eizellschicht gehüllt und mit gemeinsamer Schale bedeckt. Es entsteht das oben erwähnte Riesenei. Andererseits kann die Schale sich nur um einen Eizellschlumpfen herumlegen, und wir haben ein Zwerg Ei vor uns. „Krumme Eier“ dürfen hier die Entstehung der ungleichmäßigen Einwirkung der Eierleitermuskulatur verstanden oder auf krankhafter Verdrängung des Eierleiters beruhen.

Die Natur geht manchmal gar verdrängene, seltsame Wege, denen nachzuwandeln aber ganz besonders anziehend und reizvoll ist.

Städte, die entstehen, und Städte, die vergehen.

Die deutschen Großstädte werden verlassen. — Tokio, die drittgrößte Millionenstadt der Erde. — Russische Großstädte auf jungfräulichem Boden.

Von Richard Korte.

Die deutschen Großstädte bieten augenblicklich das Bild einer Rückentwicklung, die für Berlin schon beängstigende Formen anzunehmen beginnt, beträgt doch hier der jährliche Ueberschuß der Abwanderung über Neugeborene und Zuwandernde mehr als 50 000 jährlich. Kechnlich wie jetzt in zahlreichen Berliner Wohnvierteln Plakate und Schilder leere Wohnungen anpreisen, mag der Verfall der großen Kulturstädte in untergegangenen Reichen der alten Welt mit Notschreien der Hausbesitzer begonnen haben. Noch brauchen wir bei uns mit Befürchtungen über die trübe Gegenwart jedoch nicht allzu weit in die Zukunft zu schweifen.

Berlin stand bisher an dritter Stelle in der Reihe der Millionenstädte des Erdballs. Neuerdings ist es von Tokio auf den vierten Platz verwiesen worden. Hinter Newyork und London kommt jetzt vor den 4,2 Millionen Berlin das größere Tokio mit 5,4 Millionen Bewohnern. Ein wenig wirkte bei dieser Mangerhebung auch der nationale Ehrgeiz der Japaner mit, so daß sie die Eingemeindungen besonders großzügig gestalteten. Aber in diesem Punkte müssen wir mit Vorhaltungen gegenüber den Japanern im Hintergrund bleiben; denn auch das Eingemeindungsgefeß für Berlin ging weitgreifend vor. Deutschland erstrebte dabei die Eingliederung eines gewaltigen Wald- und Wiesengebietes in den Zuständigkeitsbereich der Millionenzusammenballung um das Berliner Schloß. Aus Gründen der Volksgesundheit. Daß Berlin dabei dem Rauminhalt nach die größte Stadt der Erde wurde, mag alle trösten, die eine Uebersättigung der Bevölkerungsmasse der deutschen Reichshauptstadt mit Kummer erfüllen sollte.

Ebenso wie Berlin gehören aber auch die meisten anderen großen Städte Deutschlands zu Gemeinwesen, die vergehen oder wenigstens einen empfindlichen Rückschlag erleiden. Sie teilen dieses Schicksal mit den Menschen-Massenansammlungen nahezu aller Kulturländer. Selbst in den Vereinigten Staaten zündete der Ruf „Hinaus aus Land“ und unterband die „amerikanische“ Entwicklung, das rasend schnelle Wachstum der Städte. Gegenwärtig gibt es nur ein Land mit neu entstehenden und schnell aufstrebenden Städten: Rußland. Hier herrscht sogar ein überamerikanischer Ausdehnungsdrang von Siedlungen auf jungfräulichem Boden. Im zarischen Rußland zählte man 24 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Gegenwärtig weist Sowjetrußland jedoch schon mehr als 50 Städte dieser Größenklasse auf, ließ dabei England hinter sich und überbietet in Kürze auch Deutschland. Moskau ist vermutlich die nächste Millionenstadt, die Berlin nochmals weiter nach hinten schiebt. Petersburg oder heute Leningrad beherbergte 1914 mehr als 2,8 Millionen Einwohner, fiel während der Schreckensjahre der Revolution auf unter 700 000 zurück und überschreitet heute seit einigen Monaten die dritte Million.

Diese Entwicklung wird künstlich und zwar durchaus bewußt im Zusammenhang mit den Fünfjahresplänen angebahnt. Die durch sie erschlossenen neuen Industriegebiete müssen Großstädte aufweisen, sonst fehlen die Arbeitskräfte. Rußland schafft sie vornehmlich durch ganze Rudel bekanntester deutscher Städtebauer und Architekten. Dieses Verfahren hat vor der amerikanischen Entwicklung den unbedingten Vorzug der Berücksichtigung neuer städtebaulicher Ansprüche an gesunde und gesunde Behausungen und schafft die Möglichkeiten zur Anlage von unentbehrlichen großstädtischen Einrichtungen wie Kanalisation und Wasserleitung vom ersten Spatenstich für die Siedlung an. In unersetzlicher geographischer Vorklun gen von den einheimischen Steppen und Wäldern Rußlands richtet die Schöpfung neuer Großstädte erhebliche Verwirrungen an. Die kartographischen Verlage kommen in Nöten, wenn sie das Neueste bieten wollen. Am kürzlich eröffneten Insepe-Elektrizitätswerk, dem größten der Erde, entstand während der letzten

fünf Jahre in unberührter Steppe eine Gruppe von fünfzehn Arbeiterwohnungen für die Bedienung der gleichzeitig errichteten Industrieanlagen mit insgesamt 100 000 Menschen, die neue Großstadt Nowoje Saparosse. Der Hauptbauplan sieht die Erweiterung auf den Bedarf von 250 000 Einwohnern vor.

Während hier manches, was durch Deutsche geschaffen wird, unter amerikanischer Fahne sein Dasein fristet, ist die reich mit Grünanlagen ausgestattete Großstadt Magnitogorsk, die in drei Jahren im Ural aus der Erde geschaukelt wurde, ebenfalls mit gigantischen Industrieanlagen, eine rein deutsche



Richard Wagner (22. Mai 1813–13. Februar 1883).

Deutschland und die gesamte kulturelle Welt bedient sich des Tages, an dem vor 50 Jahren Richard Wagner in Bendeig für immer die Augen schloß. Wagner hat mit seinen bahnbrechenden Ideen erobert und dem „Musikdrama“ den Sieg erkämpft.

Leistung. In diesem Zusammenhang bleibt ununtersucht, welche Aussichten auf Dauer und welche Nachteile mit diesen frampfhafte Neugründungen verbunden sind. Sie bleiben zunächst einmal interessante geographische Neuigkeiten. Dazu gerechnet werden muß auch die Industriegroßstadt Stalinsk in Westsibirien, die in nur drei Jahren aus dem Nichts auf 150 000 Einwohner kam. Noch toller ist das Wachstum des Dorfes Scherechenowo in Ostsibirien, das zum zweiten Fünfjahresplan gehört, Zentrum für Kohle und Metallurgie werden soll und jetzt schon 40 000 Einwohner zählt. Mitten im Wald entsteht am Osluß im Bereich von Kishni-Nowgorod die Großstadt Scherhinsk. Phantastisch muten uns die Stadtschöpfungen nördlich des Polarkreises an. Auf der Kolahalbinsel entsteht Chibinigorff, jetzt schon mit 40 000 An-fässigen, die in standardisierten Holz- und in Massivbauten unter Verwendung der dort entdeckten Apatitvorkommen untergebracht sind. Noch höher jenseits des Polarkreises, an der Mündung des Jenissei in Ostsibirien, entsteht Jakarsa, eine Hafen- und Holzverarbeitungsstadt, die auf 50 bis 60 000 Einwohner berechnet ist. Sie kommt im ganzen Sommer wegen ihrer nördlichen Lage ohne jede Nachtbeleuchtung aus. Krunkle, die Hauptstadt der Kitgischen Steppe, zählt schon 100 000 Einwohner, die vor allem in der Nahrungsmittel- und Kunststoffindustrie beschäftigt werden. Das klingt alles sehr abenteuerlich und ist es auch, zeigt Rußland mit seinen immer noch nur erst leicht angeritzten Naturschätzen aber als das neuzeitliche „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“.

Banner in Not.

Skizze von Marie-Elisabeth Gebhardt (Berlin).

Auf dem Gise des kurlischen Hafens glitzert die Februarsonne. Scharfschützen, herbei! Dort bei Kudau, der auf dem Schimmel, das ist der Ordensmarschall. Ein Viertel meiner Reute dem, der ihn tödtet! Reißt, der heidnische Vltauer-fürst, weist mit gestrecktem Arm das Ziel.

„Heil! Er fällt! Nun die anderen! Seht, wie die Ritter sinken gleich Halmen in der Ernte. Sie stiegen, geraten in Verwirrung. Jetzt drauf, meine Tapferen! Treibt sie aus dem Lande und aus dem Leben, die Deutschen!“

Der Fall des Ordensmarschalls Schindelskopf und vieler seiner Komture hat das Ordensheer in Verwirrung gebracht. „Alles verloren!“ geht ein Schrei durch Ritter- und Sar-jantenheer. „Das Banner sinkt.“

Die Fahne, bisher schon von der Hand eines Sterbenden in die des nächsten gewandert, sinkt aus der nun ebenfalls er-fallenden Hand zu Boden. Die anstürmenden Vltauer greifen zu. Banner in Not!

Die bewaffneten Bürger — Sarjanten genannt — wenden sich zur Flucht in die hundertjährige Stadt Königsberg.

Da stürzt aus den Reihen der Gewerke ein Jüngling her-vor. Mitten aus den Vltauern heraus greift er die Fahne. Der Feind stußt. Die Bürger, beschämt, sammeln sich wieder. Die Ritter und Knappen halten aufs neue stand, als der Mutige ihnen zuruft:

„Halt! Was flieht Ihr? Mit uns ist Jesus Christus. Stehet im Namen des Herrn! Auf sie! Hier ist Christus der Herr und sein Kreuz.“

Von der Stadt her aus Süden naht der Hochmeister Win- rich von Kniprode mit Verstärkung. Hoch ragt wieder das Banner im Schlachtfeld in der Hand des tapferen Trägers, der es rettete in höchster Not. —

„Bei Zornedog! Sie gewinnen Raum“, schreit wütend Algert, der zweite der Vltauerfürsten, Reißt zu.

„Die Hälfte, nein, die ganze Reute dem, der den Fahnen-träger tödtet und die Schlacht wendet!“

Wohl trifft ein Pfeil den Bannerträger. Aber er stützt den verwundeten Fuß gegen den Fahnenstapel und steht auf einem Bein, bis der Sieg der Deutschritter über die heidnischen Vltauer entschieden ist. Dann erst läßt sich der Tapferer auf die Knie fallen und streckt das Banner dem Hochmeister ent-gegen, der über das Siegesfeld zu ihm heranzieht.

„Wer bist Du, mein Tapferer?“ fragt der Fürst, sich zu dem Annienden neigend und die Fahne ergreifend.

Hans von Sagan nennt man mich, Herr. Seit Jahres-frist diene ich als Gefell bei Meister Wert in der Burggasse.“

„Nur ein Schuster!“ räumen spöttlich die Ritter.

„Ja, nur ein Schuster!“ spricht Kniprode mit scharfer Be-tonung. „Doch hat er das Mutes und Gottvertrauens mehr gejeigt als alle Ritter und Sarjanten insgesamt. Wäre er edler Herkunft, ich schlichte ihn auf der Stelle zum Ritter. Aber stehe auf, mein Braver!“

„Ich kann nicht, Herr. Ein Vltauerpfeil traf mich in den Fuß.“

„Um so mehr Lob verdient Du.“ Ein Wink des Herrn, der Wunde wird auf ein Pferd gehoben. Mit allen Ehren zieht Hans von Sagan an des Hochmeisters Seite in Königs-berg ein.

Von seinen Wunden genesen, steht er wieder vor dem Hochmeister, der ihn rufen ließ.

„Nun wähle Dir die Belohnung, Hans von Sagan!“

„Ich lat es nicht um Lohn, Herr. Mir ist Lohn genua, daß ich deutsches Wesen vor dem Untergang durch die heid-nischen Vltauer bewahren half. Doch wollt Ihr ein Gedenken schaffen, so spendet meiner Gilde ein Ehrenmal im Kneip-hofe!“ —

So geschah es durch Jahrhunderte in Königsberg. Auf Kaiser Karls des Vierten Geheiß zeigt noch heute das Wappen der Schuhmacherzunft im deutschen Lande den Schuh, in dem ein Pfeil steckt, oder Hans von Sagan, wie er das Wunde Bein an den Bannerstapel stützt, den seine Linde umfaßt. Die Rechte berührt den Doppeladler zum Zeichen, daß auch der Geringsten einer, der Mut und Gottvertrauen hat, deutschen Glauben und deutsches Wesen schätzen kann, wenn der Ruf erschallt: „Ban-ner in Not!“

Der Kaffee als Wetterprophet.

Es dürfte wenig bekannt sein, daß gemahlener Kaffee das Wetter für den betreffenden Tag recht sicher anzeigt. Man muß allerdings die Mühle ruhig und gerade halten, läßt sie also am besten fest auf den Tisch auf. Bildet der Morgen-kaffee beim Mahlen einen schönen hitzigen Kegel, so zeigt das auf dem Rand verstreut, dann besteht Regen- und Gewitter-neigung. Ist viel verstreut und kein Kegel vorhanden, dann stellt sich zuverlässiger Regen ein, mag die Sonne morgens auch noch so schön scheinen. Die Ursache für dieses Verhalten des Kaffees ist seine überaus große Empfindlichkeit für den Feuchtigkeitsgehalt der Luft.

Wendepunkt.

Historische Skizze von Mirko Jelusich (Wien).

Das kurze, durch soldatische Vorherrschaft zu unwandelbarer Formel erklärte Wechselgespräch der Abkündigung; die mächtig verkündenden Schritte des Unteroffiziers und des ihm folgenden bisherigen Wachtpostens. Dann wieder Stille.

Der Kaiser hat für einen flüchtigen Augenblick aufgehört: nicht gestört durch Wort und Laut; eher gefasst, beruhigt im Gedanken, wie oft er dies in den achtzehn Jahren seiner Feldzüge gehört hat, sicherste Gewähr daraus schöpfend, daß es unschlagbar, unerschütterlich alle Störung fernhalten werde. Nun verfenkt er sich wieder in seine Landkarten.

Moskau! So hat er es erreicht, das Palladium des Ostens; so hat er nun die Macht, die Lehren, die auf dem Festlande seinem Gebot trosteten, zu unterwerfen oder für immer in die unendlichen Steppen Asiens zu jagen.

Der Zeigefinger der Rechten stemmt sich gegen den kleinen, von dünnen Kreisen umgebenen Punkt der Karte, der aussieht wie das Zentrum einer Schützengrube; die übrigen Finger greifen zirkelnd, messen Entfernungen, verteilen Straßen und Gelände in Marschlage, Aufmarschräume. Das plangelegte Gehirn beginnt zu arbeiten, Schlachten formen sich; der Siegeszug, der seine Adler aus Meer und an die Europa begrenzenden Berge tragen und, ehe der nahende Winter da ist, der Welt den hundertjährigen Frieden diffundieren soll.

Der Kaiser hebt witternd den Kopf. Ihm ist, als sei er nicht allein, als werde die Luft von den Kräftestrahlungen eines anderen Wesens erfüllt. Ein rascher Blick streift die flackernde Kerze, die nur den nächsten Umkreis notdürftig erhellt, die Augen irren ab, bohren sich ins Dunkel.

„Ist jemand da?“ ruft er ungeduldig.
„Ja, ich“, klingt es aus der Finsternis zurück. Eine rauhe Frauenstimme. Wie hart die französischen Worte klingen!

„Wer?“
Aus den Schatten löst sich eine Gestalt: eine Frau in fahlen, schleppenden Gewändern. Ein Gesicht ohne Alter, nun die weissen Züge einer Geistes, nun das gewaltige Antlitz unbezwinglicher Urkraft weisend. Kalte, unbeirrte Augen, von denen die feinen eingetragenen, festgehalten werden.

„Wie kommen Sie herein?“ fragt der Kaiser forschend. „Was wollen Sie da?“

„Was willst Du da?“ fragt sie zurück. „Du bist ein Fremder auf unserer Scholle. Fort mit Dir!“

Seine Stirn wird dunkel von aufsteigendem Grimm. „Unverschämte Bettel!“ schreit er. „Wer bist Du?“

„Alles eins, wer ich bin“, antwortet sie mit leisem Lachen. „Vielleicht die weiße Frau der Romanows — vielleicht Mät-

terchen Rußland selbst — vielleicht Dein böses Gewissen — vielleicht nur eine Betrügerin. Nicht auf das Werkzeug kommt es an, nur auf die Tat.“ Sie tritt an den Tisch, schiebt die ausgebreiteten Karten achlos zusammen. Wieder drohend: „Fort! Pack Deinen Kram zusammen und geh!“

Sprachlos vor Wut und aufdämmerndem, noch unbewusstem Grauen starrt er sie an.

„Was hast Du aus meiner Erde gemacht, Bonaparte?“ fährt sie fort. „Aus meiner schönen, fetten russischen Erde? Die ist für den Bauer da, verstehtst Du, daß er sie pflügt und goldgelbes Korn in ihre Furchen streut. Nicht für Dich und Deine Gleichgesinnten, die nichts können, als das reife Getreide unter die Hufe ihrer Pferde zu stampfen.“

„Deine russische Erde!“ lacht er höhnisch auf. „Sie mußte mich tragen. Sie ist mein — mein!“

„Der Sturm braust dahin und vergeht wieder“, gibt sie unbewegt zurück. „Die Erde duldet ihn, aber sie gibt sich ihm nicht. Du bist wurzellos, darum glaubst Du, die ganze Welt gehöre Dir. Aber wie Du kamst, so wirst Du auch verschwinden.“

„Versucht es, mich zu verdrängen!“ knirscht er.

„Wo?“ antwortet sie. „Die Elemente werden es tun: die Erde, die sich in einen Morast verwandelt, darin Deine Soldaten versinken, die Luft, die ihren Atem erstarren macht, das Wasser, das zu Schnee und Eis wird — und das Feuer!“

„Feuer!“ schreit sie plötzlich auf, nach der tanzenden Flamme des Kerzenlichtes greifend, die in ihrer Hand auflodert. . . .

Tiefe Dunkelheit. Der Kaiser tastet um sich, nach der Glode suchend, zerpreßt halbvergeßene italienische Flüche zwischen den Lippen. Kopf und Herz sind ohne Gedanken — ohne Gefühl. Nur etwas wie eine ungeheure Last, die sich auf seinen Nacken legt, ihn zu Boden zwingt. Immer noch sieht er die unbewegbaren, kalten Augen vor sich, immer noch klingt ihm der wilde Triumphschrei im Ohr: „Feuer! — Feuer!“

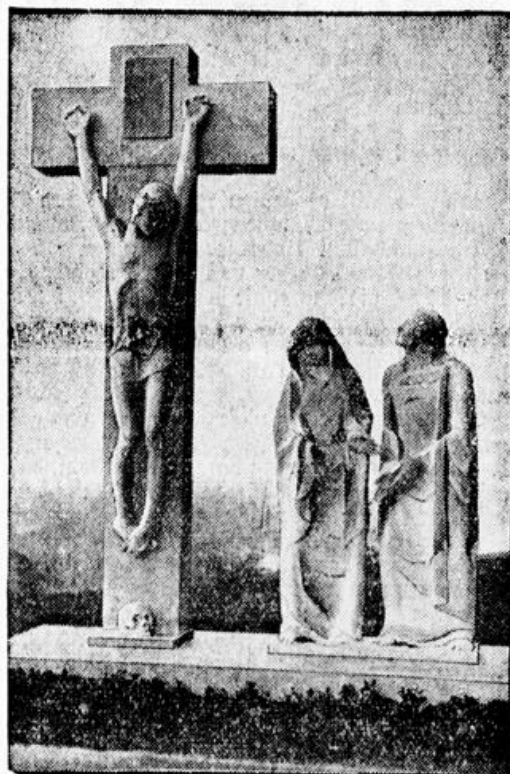
Ist es wirklich nur der Nachhall jenes Schreies? Was soll der sich rasch nähernde Tumult? Was der rote Schein, der die Vierecke der Fensteröffnungen plötzlich deutlich erkennen läßt.

Haftige Schritte — die Tür fliegt auf: sein Adjutant.

„Majestät“, flucht eine fliegende, kaum der Worte mächtige Stimme. „Moskau brennt!“

Starr steht Napoleon. Sieht um sich. Die Erdebebung ist verschwunden. Nur das blutige Licht des Brandes erfüllt den Raum.

Moderne religiöse Plastik.



„Die Kreuzigungsgruppe“

von Arnold Henzler, die die Nordseite des Domes zu Limburg schmückt. Die Gruppe, die mittelalterliche Schlichtheit mit modernen Ausdrucksformen vereint, darf zu den hervorragendsten Schöpfungen der neueren religiösen Kunst gerechnet werden.

✱

gebildet und als „Winterwohnung“ gedacht, während der andere, aus leichtem Stoff gearbeitet, als Schlitten- und provisorisches Hebernachtungsgebiets dienen soll. Es ist so zugeschnitten, daß es bequem im Innern des Winterzeltes derart eingebaut werden kann, daß beide zusammen selbst bei niedrigen arktischen Temperaturen von 60 bis 70 Grad unter dem Gefrierpunkt eine warme und behagliche Unterkunft für die drei Forscher bieten. Die erwähnten Sacktüren hat man so sinnreich angelegt, daß sie von innen und außen selbst mit Felsaufhängen und festgefrorenen Händen mühelos geöffnet und geschlossen werden können. Noch eine weitere Verbesserung weist diese neue Zelttype auf: sogenannte „Dampshauben“. Bei früheren arktischen Forschungsreisen hatte sich der teils durch Ausdünstungen von Mensch und Tier, teils durch die Dämpfe von Kochapparaten und warmen Speisen erzeugte Niederdruck häufig als überaus unangenehm im Zeltinnern abgelebt und die Luftfeuchtigkeit dort unliebsam vermehrt. Die beiden Zelte Müller-Larsons sind nun mit besonderen Vorrichtungen, eben den „Dampshauben“, versehen, die wie Ventilatoren schlechte, verbrauchte Luft eines Raumes die Feuchtigkeitsschwaden eines Zeltes auffangen, durch einen Abzug ins Freie befördern und gleichzeitig für den Zutrom neuer, trockener Polarluft sorgen. Die Zeltkanten befinden sich alle außerhalb der Zeltbahn und behindern somit nicht die Bewegungsfreiheit im Zeltinnern. Außerdem sind sie an ihren äußeren Enden eisenbeschlagen und versehen dadurch die lästigen Zeltpföde. In wenigen Minuten kann dieses Doppelzelt abgerissen und verpackt werden, ein Vorteil, der im Falle besonderer Gefahren von großer Bedeutung sein wird.

Kapitän Müller-Larson ist ferner der erste Polarforscher, der auf seiner Schlittenreise durch arktisches Gebiet Feldbetten verwendet. Jeder Teilnehmer führt im Schlitten sein eigenes Feldbett mit. Sie sind 60 Zentimeter breit und 30 Zentimeter hoch, zusammenklappbar und bieten überdies an Kopf- und Fußenden eine bequeme Sitzgelegenheit. Sie ermöglichen ein ergiebigeres Schlafen im Zelt als Hängematten oder Schlafsäcke, die auf dem Zeltboden liegen, und schützen Schlaffer wie Schlafsäcke gegen Bodenkälte und -feuchtigkeit. Außerdem läßt sich der unter den Betten befindliche Raum zur Aufstapelung von solchen Vorräten verwenden, die man nachts vor den ungemein gefräßigen Grönlandhunden — Kapitän Müller-Larson führt rund 50 dieser für jeden Polarforscher unentbehrlichen Tiere mit — bewahren will. Was unter den Feldbetten ihrer schlafenden Herren liegt, rühren die Hunde nämlich nicht an. Nach menschlichem Ermessen sind jedenfalls die drei Forscher so gut mit allem Nötigen versehen, daß sie allen Härten ihres kühnen Unternehmens hinreichend gewachsen sind. Man sieht: Es geht auch ohne großen Aufwand an Menschen und Material, wenn in entlegener Eiswüste ernsthafte Forschungsarbeit geleistet werden soll!

✱

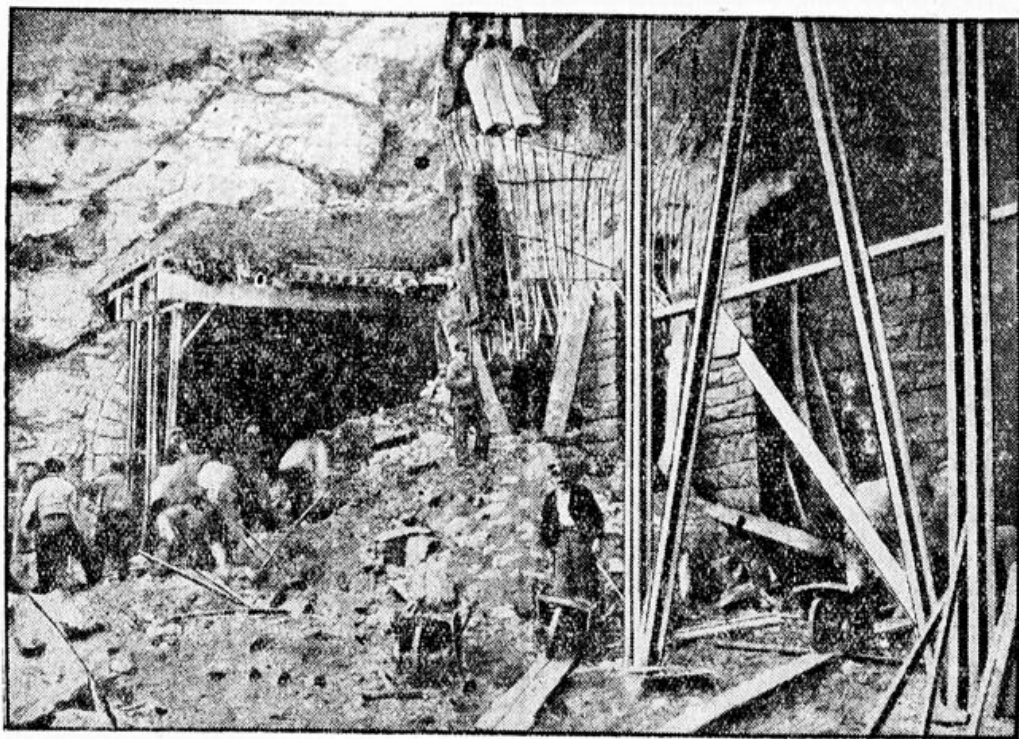
Todbringende Schlemmerei.

Nicht nur dem von Schüssel besungenen Hering ist die Liebe zur Auster schlecht bekommen. Von den Seehunden der St. James-Bai kann man ein ähnliches Lied singen. Da haben nämlich die schlauen kanadischen Fischer kürzlich herausgefunden, daß die plumpen Schlemmer sich besonders gern an Hummern und Austern ergötzen, sich aber häufig an den Stellen aufhalten, wo diese nahrungreichen Meeresbewohner gedeihen. Die früher recht kostspieligen und entbehrungsreichen, weil manchmal sehr ausgedehnten Fangzüge der Seehundsjäger wie auch der Hummern- und Austernfischer sind durch diese neue Erfahrung naturgemäß außerordentlich vereinfacht worden.

Kampf gegen die Grippe!

Logal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel gegen Grippe und Erkältungskrankheiten. Logal ist stark harnsäurelösend und in hohem Maße bakterienabtödtend! Im Anfangsstadium genommen, verhindert Logal den Ausbruch der Grippe. Erstaunliche Erfolge! Mehr als 6000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken. M. 1,25, 12,5 Lit., 0,46 Chin., 74,3 Acid. acet. fatis.

Felslawine verschüttet die Schienen der Gotthard-Bahn.



Aufräumarbeiten an der Niedergangsstelle.

Am Vierwaldstätter See bei der Station Brunnen der Gotthard-Linie ging eine Felslawine nieder, die eine Strecke der Eisenbahn und der bekannten Brennstoffe meterhoch verschüttete, so daß der Verkehr lange Zeit unterbrochen wurde. Der Felssturz erfolgte kurz nach der Durchfahrt eines Güterzuges.

Mit Dampshauben und Feldbetten zum Drei mutige Männer ohne Hilfspersonal. — 5500 Kilometer längs der ewigen Eisgrenze. — Eine vorzügliche Ausrüstung. / Südpol.

Von Dr. Friedrich Meizer.

Stand das Polarjahr 1932 vornehmlich im Zeichen wissenschaftlicher Kongresse und artistischer Sonderstudien, so bringt das neue Jahr eine Reihe bedeutender Expeditionen, darunter diejenige des amerikanischen Vizeadmirals Byrd, der im September zum Südpol zu starten gedenkt, sowie die norwegische Antarktis-Expedition des Kapitäns Müller-Larson, der mit zwei Begleitern unlängst seine kühne Forschungsfahrt am Nord des Schiffs „Thorshavn“ von Frederikstad aus angetreten hat. Das letztgenannte Unternehmen verdient schon deshalb besondere Beachtung, weil es der erste Fall in der Geschichte der Polarforschung ist, daß drei Männer ohne jegliches Hilfspersonal eine so gefährliche Fahrt durch eisaiges Niemandsland wagen. Dennoch wird diese Fahrt in skandinavischen Sachverständigenkreisen nicht als ein tollkühnes Abenteuer gewertet. Man weiß, welches Maß von Erfahrung, Übung und Tatkraft diese drei in die Waagschale bringen, zu werfen haben — dem Nützlichsten gehört bekanntlich die Welt — und zweifelt keinen Augenblick an dem Gelingen des Unternehmens. Müller-Larson beteiligen sich der durch seine Eislandforschungen weiteren Kreisen bekannt gewordene Gelehrte Hallvard Devold und der hervorragende norwegische Eisläufer Olea Kjellbotten, der ebenfalls über ungewöhnliche Kenntnis der arktischen Verhältnisse verfügt, an der Fahrt.

An der Küste des Enderby-Landes oder des Königin-Maud-Landes will Kapitän Müller-Larson einen Stützpunkt mit Proviantlager errichten. Schon am 20. Februar hofft er bei normaler Fahrt die ewige Eisgrenze zu erreichen, um an dieser entlang eine sich auf etwa 5500 Kilometer erstreckende Forschungsreise nordwestlich der Südpolkappe bis zum sogenannten Wedell-See auszuführen. Die Gesamtkosten des Unternehmens betragen schätzungsweise 70 000 Mark, von denen der norwegische Staat 20 000 und einige private Organisationen etwa den gleichen Betrag für die auf ein bis zwei Jahre berechnete Forschungsreise zur Verfügung gestellt haben. Den Rest glauben die drei Polarfahrer durch Verträge mit großen Tagesgehältern in aller Welt aufbringen zu können.

Allgemein gilt die Expedition als die technisch bestausgestattete, die jemals zur Antarktis unternommen wurde. Ihre Ausrüstung ist bei parlamentarischer Materialverwendung in der Tat vorbildlich. Sehr viel verspricht man sich insbesondere von der Benutzung einer gänzlich neuartigen Zelttype. Es handelt sich dabei um ein von Hallvard Devold eigens für diesen Zweck konstruiertes Doppelzelt, das mit sogenannten Sacktüren versehen ist, wie sie Amundsen seinerzeit, wenn auch in unvollkommener Form und Ausführung, auf einer seiner Südpolarfahrten verwendet hatte. Der eine Teil des Doppelzelts ist aus kräftigem, imprägniertem Segeltuchstoff

Ungolitische Chronik

Neu, 12. Februar 1933

„Wissen Wollen“, Nagel, Woll und Rad. O'Neil.

Gerade, weil es draußen so dreißig war, wirkten die „weißen Wollungen“ besonders schön in den Schaufenstern; man bekam so seine Abwandlungen, sich etwa einmal um die Erlaubnis zu bewerben, einmal ein paar Minuten lang in diesen weißen Herrlichkeiten nach Herzenslust zu „maßigen“, ein Gedächtnis, das kein Anlaß zum Einschreiten für den Psychiater sein soll; denn der Wunsch ist ja doch insofern begründet, als wir in diesem Jahre noch gar keinen Schnee gehabt haben.

Aber lassen wir das! Bleiben wir noch einen Augenblick bei der weißen Wollung, zumal wir Männer immer nur die eine Möglichkeit haben, uns daran zu beteiligen, indem wir die Kosten bestreiten oder aber den alten oder guten Woll erzählen, daß auch beim Woll weißer Woll ist, alldieweil und ferner, wenn wir auch nichts dagegen gehabt hätten, daß die Stadtäter ihre Zeit bis zum September verbüßt hätten. Im Herbst waren nämlich ohnehin neue Stadtratswahlen fällig. Wenn nun ein paar Monate früher unsere schöne Stimme von der unerfährlichen Wahlurne gefordert wird, so regen wir uns deswegen nicht sonderlich auf. Mit schlaftwandlerischer Sicherheit tun wir unsere Bürgerpflicht (die nebenbei auch eines der wenigen Bürgerrechte ist), ohne mit der Wimper zu zucken. Wir sind Kummer gehend und haben eben das Probejahr hinter uns. Wir fühlen, daß wir diese Probe bestanden werden; hoffentlich können es auch die so oft wehmütvoll betrachteten Rapp-Wahlurnen.

Unser Mitleiden gilt denen, die mit den Neuerungen und Vorbereitungen einer Wahlzeit zu tun haben; von der Polizei garnicht zu sprechen, die in den letzten Wochen eine Arbeit zu leisten hatte, um die sie wahrhaft nicht zu beneiden ist. Hoffentlich kommt auch einmal eine Zeit, wo man ihre Mühewaltung anders als nur in der Zeitung anerkennen kann.

Und so wird denn in der nächsten Zeit wieder einmal das männliche und papierne Trommelfeld der Wahlzeit über uns niederprasseln; die Vorgänge lassen ahnen, daß es nicht hart zugehen wird; aber auch das werden wir überleben. Zuletzt hat immer noch die Sachlichkeit ihr Rennen gemacht, wenn es auch oft anders scheinen wollte; das gilt für die Kommunalwahlen in besonderer Maße. Es wird viel gesprochen und viel geschrieben werden in den nächsten Wochen; am Ton wird man es beurteilen können, was hinter den einzelnen Anpreisungen steckt.

Geführung, ohne einen Mann.

Dieser Tage las ich in einer Zeitung, daß in Frankreich eine Liga gegen die Vielrederei gegründet worden ist; es liegt mir fern, die Einführung dieser scheinbar segensreichen Einrichtung noch vor der Wahl auch in Deutschland propagieren zu wollen; das hätte keinen Sinn, soweit ich übrigens Frankreich auch noch nicht. Vorläufig begnüge ich die Franzosen mit dem Versuch (er ist übrigens schon gescheitert), gegen die Vielrederei bei feierlichen Anlässen, Gedenktagen, Jubiläen usw., und das Statut ist, wie in dieser Zeitungsmeditation stand, dahin zusammenzufassen, daß man sagt: „Gute Zeit ist kostbar, wie die unfrische. Redet kein überflüssiges Zeug. Ein Minute sprechen, ist besser als eine ganze Stunde schwafeln!“ Und in dieser Ansicht wird man die Förderer des Gedankens nur unterstützen können; sicherlich wollen wir uns vor der Wahl damit nicht auseinanderlegen, aber nach der Wahl, wenn wir wieder ruhiger geworden sind, dann müssen wir uns doch einmal über diesen Fall unterhalten. Denn der Gedanke ist direkt begeistert. Man wird dann praktisch Einheitsreden herausgeben für die einzelnen Anlässe: Begrüßungsreden, Dankreden, Glückwünsche, Schlussansprachen. Und damit wir nun auf diesem Gebiete gleich schon ein Stück weiter kommen, so könnten wir hier gleich ein paar Reden entwerfen; aber es ist doch besser, wenn das jeder nach seinem Geschmack macht. Als Beispiel sollen uns dann die Franzosen einmal gelten. Sehen wir zu: Bei einem Bankett des Touring Clubs wurde die neue Richtung bereits eingeschlagen, indem der Präsident 1½ Minuten, der Minister Sauvaut 2½ Minuten sprachen, und bei einem großen Bankett des Wintersports wurden vier Reden gehalten von einer Durchschnittsdauer von 52 Sekunden für den Redner; und ein solches Ereignis wird man in der Zeitung nicht übergehen dürfen; auch hier werden wir offenbar besseren Zeiten entgegengeführt; im Rundfunk hat es schon angefangen.

Nächstens wird es ein Vergnügen sein, zu Veranstaltungen zu gehen, in denen so kurze Reden gehalten werden. Größtenteils werden auf ein Mindestmaß zurückgeschraubt werden; der Herr erste Vorsitzende, den „das Vertrauen der Mitglieder“ wiederum in seinem Amte bestätigte, wird anfangs einer noch so großen Kundgebung nur schlicht und einfach „Tag zusammen!“ sagen, der Kassierer erstattet den Kasienbericht etwa mit den Worten (Nichtzutreffendes bitte zu durchstreichen!) „Geld hammer fällig!“ oder „Wir haben auf dem Drägen!“ Und zum Lobe eines Altersjubiläums könnte man sich auf den Satz beschränken: „Er ist in Ehren ergraut, hat keinen bestohlen, machte von seinen guten Werken kein großes Gedöns, und hat niemandem die Ehre abgenommen.“ Und wenn dann jemand unter den Anwesenden Sinn für wahre Tugenden hat, dann bricht er — mit Erlaubnis zu sagen! — in begeisterten Beifall aus, und alles ist wieder gut; auch uns, die wir sonst immer so hart auf die Probe gestellt werden, wenn irgendwo einmal eine Rede gehalten wird. Wenn schon einer sich erhebt, unter an der Wette zieht, sich mit „hö—hö!“ räuspert und tief Atem holt, dann hat jenes Unglück begonnen, das wir Zeitungsschreiber unter uns „Spaltenraub“ nennen, weil diese Leute immer fortwährend in der Zeitung beanspruchen, obwohl das, was sie sagen, schon vor 1000 Jahren schon einmal in der Zeitung gestanden hat.

Doch nun wollen wir in unserer Begeisterung über die neue Bewegung für die kurze Rede nicht den Mund zu voll nehmen; vielleicht macht Deutschland, das Land der Dichter und Stänker, garnicht mit. Und dann bleibt es beim alten Zustand; daß jeder seine 1000 Worte Quatsch so oft wiederholen kann, wie er will; zum Besten unserer Heimat, zum Besten unseres hartgeprüften Vaterlandes. So heißt es meistens am Ende dieser langen Reden. Und es ist auch hartgeprüft.

„Es ist menschlich!“

Ganz würdige und dankbare Zeitgenossen werden es noch wissen, daß mit der Marke „Es ist menschlich“ früher eine Schnurbandbinde oder eine Schnurbandcreme bezeichnet wurden; genau kann ich es nicht mehr sagen, nur weiß ich, daß der Zweck dieser Marke war, einen steil in den Himmel ragenden, männlichen Schnurband zu formen; nach schon gutem Beginn an der Oberlippe schlangen sich alsdann die von der Lippe sich abwendenden Spitzen hinauf in den Himmel, wo unsere Rechte hingen unveräußerlich; sie sind dort hängen geblieben!

Doch schweifen wir mit dieser nichtsagenden Einleitung nicht ab; keinesfalls hat diese Einleitung etwas mit dem zu tun, was ich eigentlich sagen wollte.

Wir haben es erreicht, wollte ich eigentlich sagen, daß wir nun aber auch vollkommen auf den Hund gekommen sind; in einer Düsseldorf-Zeitung fanden wir dieser Tage eine ganze Seite von „Unterredungen mit Hunden“, die ein Mitarbeiter dieser Zeitung auf einer Düsseldorf-Hundenausstellung gehabt hat; wir würden uns schwer an unseren Lesern vergehen, wenn wir nicht ein paar Zeilen aus dieser Hund-Angelegenheit zum Besten gäben. Es werden in dieser Düsseldorf-Zeitung die einzelnen Hunderrassen nach ihren Meriten besagt; und die Hunde antworten, natürlich. Hunde haben seit jeher gesprochen; wir haben sie bisher nur nicht verstanden. Der Absatz, den ich meine, heißt so: (Bitte, das ist kein Witz, das ist tatsächlich so!)

Das Windspiel.

Welche Gasse in allen Bewegungen. Natürlich, ein Windspiel.

„Ja, Doppelchampion Ribelle von Rheinau, kurz „Ri“ genannt; Jülicher und Bessler Frau Albert Kirps (Düsseldorf).“

„Aus alldem Geschlecht! Wer waren denn die Eltern?“

„Eigentlich müßte ich da mit den Hr.-Hr.-Großeltern anfangen. . . aber lassen wir das. Mein Vater war Erban von der Rennwiese, und meine Mutter Baroness von Rheinau. Und eine kleine Nichte — Champion Nise von Rheinau — ist sogar im Besitze der Prinzessin Walbert von Preußen.“

„Einfach fabelhaft vornehmste Fräulein, kleine „Ri“. Aber wie steht es mit den Anerkennungen auf den großen Schönheitsstagen?“

„Große Erfolge habe ich da zu verzeichnen, auf den Spezialausstellungen in Köln, München, Münster und Aachen erhielt ich stets den 1. Preis und die Wertnote „Vorzüglich“, und auf den Jahresstagerausstellungen in Frankfurt 1931 und Dortmund 1932 außerdem beide Male den Titel Champion (Jahressieger), welche hohen Titel übrigens auch zehn meiner Geschwister bereits erhielten. . .“

Und das annutige, impulsive Wesen plaudert dann weiter: „Das besondere Ereignis meines Lebens aber war der längere Besuch bei dem Schriftsteller und Chefredakteur Hans Regina von Rad in Prag und die weite Reise im Schlafwagen dorthin. . .“

„Wird „Ri“ an Christihimmelfahrt auch auf der „Großen“ in Düsseldorf anwesend sein?“

„Aber selbstverständlich, „Ri“ hat immer Verwendung für goldene Medaillen!“

„Ja soll mal einer sagen, diese „Ri“ wäre kein feiner Hund; und wenn eine Nichte dieses Hundes sogar im Besitze des Prinzen Walbert von Preußen ist, dann sollte das genügen; dann gehört er ja auch uns, denn wir haben ja alle zusammen mit daran bezahlt. Und im Mißbegriff dieses herrlichen Hundes (ein Bild stand auch dabei) wird uns ordentlich weidlich um das Herz; daß diese prachtvolle Bestie aber sogar im Schlafwagen nach Prag gefahren ist („Ribelle auf der Reise nach Prag“, eine Idee; und was Wozart kann, das kann Ribelle auch!) das erfüllt uns mit erschütternder Bewunderung; Ribelle ist zum Chefredakteur Hans Regina von Rad gefahren, wie sie sagt; und somas freut eine ja auch gewaltig. Wenn ich schon bei einem Mann von Regina höre!“

Aber, die wir keine Chance haben, daß etwa Ri auch einmal zu uns zu Besuch käme, wir müssen uns bis Himmelfahrt gedulden, wo Ri in Düsseldorf in der Großen Hundenausstellung mit dem Stüchgen nervös wibbeln wird, ihre Augen werden müde in die Ferne schauen, und ein leichter Schauer wird ihre samtweiche Haut erschauern; aber uns geht es ja auch nicht besser.

Bis zu diesem Tage müssen wir unsere Ungebuld im Zaume halten; aber dann soll uns nichts hindern, nach Düsseldorf (Linie 16) zu eilen, und dort verfunken und hingerissen vor Ri zu stehen, vor Ri, dem feinen Hund aus dem Stamme der windigen Hunde.

Dunkelwälder und Toney.

In der vorhergehenden Woche hat sich ein Stückchen in Neuß ereignet, das man nach verschiedenen Seiten deuten kann; wir wollen die Art der Deutung unseren geliebten Lesern überlassen, damit sie auch was zu tun haben, wenn sie die Zeitung lesen.

Krankheit ist immer ein Unglück; schwere Krankheit ist ein schweres Unglück, oft sogar eine Katastrophe, wenn man etwa nicht die „Ankosten“ einer Krankheit zu bestreiten vermag. Das für die Krankheit trifft, das trifft erst recht für den Tod zu. Es hat sich eine Art „Industrie“ um dieses bitterste aller Familienereignisse entwickelt. Doch das gehört nicht hierher.

In einem Hause lag ein Kranker; es war kein einfacher, aber auch etwa kein hoffnungsloser Fall; eines Tages wird die Ehefrau an das Telefon gerufen, und sie erfährt an diesem Telefon, daß sich jemand um die Lieferung des Sarges bemüht, des Sarges für ihren Mann, der allerdings gar nicht gestorben war; wie solche Anrufe auf ein Familienmitglied wirken, das braucht man hier wohl nicht besonders zu erläutern.

Ähnlich war es in einem anderen Falle, der allerdings schon weiter zurückliegt; hier kam eines Sonntagmorgens ein Drucker und bewarb sich um die Lieferung der Todesdrucksachen für einen Mann, der weder krank, sicherlich aber nicht tot war. Die Pseudo-Witwe mußte in diesem Falle den Drucker trösten, daß sie nicht in der Lage wäre, ein Geschäft abzuschließen, da ihr Mann noch lebe.

So sehr wir auch Sinn für Geschäftstüchtigkeit haben, so wenig Verständnis haben wir dafür, wenn Särge und Todesanzeigen bei lebendigem Leibe der Anwärter verkauft werden sollen. Gut, daß Leute, die mit solchen Aufmerksamkeiten bedacht werden, meistens lange zu leben pflegen. Und so kann man denn auch aus diesem eiligen Sarghandel den Wunsch ableiten, daß es so sein möge. Unangenehm ist allerdings ein solches Vorkommnis für die Angehörigen in jedem Falle.

Ende mit Mailkäser.

Der Leser hat eigentlich Recht, sofern er sagt: „Lieber Herr Diaz, tun Sie uns den einen Gefallen, und bleiben Sie uns mit diesen nun fast schon alltäglichen Bestien vom Hals!“ Und ich kann dann nur versprechen: „Vom Hals ja, aus der Zeitung? Nein!“

Dieses Mal stammt der vorzeitig aufgewachte Mailkäser aus Ilesheim oder Stürzelberg; ich weiß es nicht mehr genau. Es stand nicht darauf. In einer Streichholzschachtel hat unser Götterbote Beiser ihn, eilig wie immer, auf die Redaktionsstube gebracht, weil ihm wer dieses Tier mitgab, auf daß es uns ergötze. Das ist ihm (dem Mailkäser) auch bis zu einem gewissen Grade gelungen. Etwas Besonderes war dieser Mailkäser nicht; er war ein Wesen in Braun, wie das die Natur so wollte; das Grüne fehlte noch vollkommen; aber wo soll das Grüne auch herkommen im Februar? Meistens liegen nämlich Mailkäser, sofern sie das Pech gehabt haben, gefangen zu werden, in einem Polster von grünen Blättern. Dieser vorzeitige Mailkäser war spartanisch einfach untergebracht: nichts milderte die Härte seines Streichholzschachtellagers. Aber sein Erscheinen auf der Schreibstube war dennoch eine stille Sensation; es hat niemand etwas davon gemerkt, von dieser Sensation. Und das sind die besten; man hat gute Laune für den ganzen Rest des Tages, pfeift oder trallert sein „Die lüthlichhinden Lüste sind erwacht. . .“ (Der Stochschnupfen ist noch immer nicht gebrochen), man nimmt sich vor, möglichst schnell wieder gesund, frisch und knusprig zu werden, damit uns der „Lenz nicht schlafend find“, man nimmt sich vor, heute, am heiligen Samstagabend anlässlich des lustigen Abends im Radio einen steifen Grog zu trinken, guter Hoffnung zu sein, daß man nun (infolge des anregenden Mailkäfers!) bald seiner winterlichen Bedrückungen ledig sein wird, kurz, man will diesen Samstagabend wirklich als lustigen Abend schon zu Hause vor dem Radio verbringen, aber — nun tun Sie mir bitte den Gefallen, und schalten Sie sich selbst heute abend einmal um 8½ Uhr ein! Mein schöner lustiger Abend! Nun gönnen uns die Menschen auch diese beschiedene Spätschicht nicht mehr. „D, wie wohl war mir am (lustigen) Abend!“ Doch nun ist's aus, ist alles aus!

Diaz



Feuerwehr zum Lösen unerwünscht.

In den Anlagen einer Zigarettenfabrik in Konstantinopel brach vor kurzem ein Schadenfeuer aus, das bald auf die Tabakvorräte übergriff. Die von den neuen türkischen Nachhabern vorzüglich organisierte Feuerwehr war schon bald darauf mit mehreren Löschzügen zur Stelle. Sie konnte aber nicht in Tätigkeit treten, denn sie fand die Fabrikstore verriegelt. Ein Arbeiter tauchte auf energisches Klopfen hin hinter dem Gitter auf und erklärte: „Wir wollen Euch gar nicht haben. Wir sind selbst in der Lage, das Feuer zu löschen, und wir haben keine Lust, die Belohnung, die uns dafür zusteht, mit Euch zu teilen.“ Natürlich konnte sich der Branddirektor mit diesem Bescheid nicht zufrieden geben: „Dor auf!“ Als dem Befehl keine Folge geleistet wurde, ging die Feuerwehr zum Angriff vor, zertrümmerte das Tor und jagte aus mehreren Rohren das Wasser gegen die Verteidiger. Die weichen nur langsam Fuß um Fuß, schlen sich immer wieder fest, bauten neue Hindernisse vor den Feuerwehrleuten auf. So verstrich eine kostbare Minute nach der anderen, während das nur mit ungenügenden Kräften und Mitteln bekämpfte Feuer lustig weiter brannte. Vom blutroten Schein der Flammen überglüht, tobte nun auf dem Fabrikhof der Kampf, von den Feuerwehrleuten mit Netzen und Wasser, von den Arbeitern mit Brecheisen und Hackbeilen geführt. Vielleicht wäre er zu Ungunsten der Feuerwehr ausgelaufen, würde nicht die Polizei eingeschritten sein, die mit ein paar Salven den Widerstand der Verteidiger brach. Das Feuer hatte inzwischen derartigen Umfang angenommen, daß es nur den Bemühungen der gesamten Wehren gelang, es schließlich zu ersticken. Natürlich werden die widerspenstigen Arbeiter nicht einen einzigen Pfennig Vergeltung erhalten.

Wanzen werfen neues Licht auf die Vorzeit.

Die unerfreuliche Zuneigung, welche ein gefährlicher Parasit, die gewöhnliche Bettwanze, dem Menschen gegenüber an den Tag legt, dürfte noch ein Ueberbleibsel jener engen Verührung sein, in der unsere höhlenbewohnenden Vorfahren aus der älteren Steinzeit mit den in den gleichen Höhlen hausenden Fledermäusen standen, die ihrerseits wieder als Vorküster der Wanzen anzusehen sind. Bemerkenswerter Weise gehört eine ganze Reihe von Tieren, die heute mit dem Menschen und dessen nächster Umgebung in enger Gemeinschaft leben, zur Gruppe der Fels- oder Höhlenbewohner. Die Wanzenfamilien, von denen unsere Bettwanzen eine Art bilden, leben nicht allein auf Menschen und Fledermäusen, sondern auch auf Tauben und Hauschwalben. Beide Vogelarten nisteten aber ursprünglich zwischen Felsklippen oder in Höhlen. Die Raubwanze, die der gewöhnlichen Bettwanze vielfach nachstellt, trifft man bei uns jetzt nur noch in Gäufern und Scheunen, während andere Arten im Gebiet des Mittelmeeres auch unter Steinen, in Felshöhlen und dergl. vorkommen. Von den in Höhlen lebenden Käsearten haften verschiedene auf den in enger Gemeinschaft mit dem Menschen lebenden Tierarten. Alles dies spricht dafür, daß der Mensch ursprünglich viel eher zu den in Höhlen lebenden Tieren als zu den die Wälder bewohnenden, wie den Menschenaffen, gehörte. Die Annahme, wenn auch noch Hypothese, ist interessant genug, um eine nähere Nachprüfung zu rechtfertigen.

Wurfung wintme!

ROMAN VON
OLE STEFANI

COPYRIGHT BY KNORR & HIRTH G. M. B. H. MÜNCHEN - NUMMER 4

Kurz vor Beginn des 2. Aktes hatte der Inspektor an die Tür geklopft. Er hörte, wie Frogh von innen aufstapelte und durch den sich öffnenden Spalt sah er den Kammerlänger vor dem Waschtisch stehen. Er wickelte sich gerade aus dem Mantel und sperrte gähmend den Mund auf. Wirres Haar hing ihm in das schlaftrunkene Gesicht.

„Verzeihung —“ sagte der Inspektor. „Darf ich das Zeichen zum 2. Akt geben, Herr Kammerlänger?“

„Bitte —“ sagte es kurz und bestimmt vom Waschtisch her. „Frogh — geh raus, ich will noch einen Moment meine Ruhe haben!“

Der Inspektor verneigte sich und ging. Hinter ihm verließ Frogh die Garderobe und setzte sich auf einen Stuhl im Gang. Seine Kiefer mahnten ein Stück Kaugummi.

Kurz bevor der Inspektor die Bühnentür erreicht hatte, hörte er von der Garderobe her, wie der Schlüssel von innen im Schloß kitzelte.

Der Inspektor bezog seinen Posten auf der Bühne. Die Szene „stand“ — er funkte in die Beleuchtungsanlage hinauf. Ließ die Knöpfe seines Schaltbrettes spielen — es klingelte durch die Hörs, in die Garderobenräume bis zur Komparterie und zur Souffleuse.

Dann gab er den Gong — der Beleuchter meldete mit blauem Licht, daß es im Publikum dunkel sei. Das Zeichen zum Kapellmeister, gleich das Gegenzeichen, unten links eine Oboe ein, weiß leuchtete es an den Seiten auf — „hüh!“ sagten die beiden Leute, die daneben standen, spudeten in die Hände, griffen zu und mit sanftem Rauschen glitt der Vorhang auf.

Der Inspektor nahm einen Schluck aus dem großen Bierglas, das auf seinem Pult stand. „Nu mach schon!“ sagte er und gab einem dummeligen Statisten einen Stoß, daß er die Bühne lebhafter betrat, als er es vorgehabt hatte.

Die erste Szene näherte sich ihrem Ende. Der Inspektor guckte in die auf seinem Pult aufgeschlagene Partitur und drückte auf den Knopf, der das Signal in die Garderobe weitergab. Ein aufleuchtendes Lämpchen zeigte an, daß auch hier der Anschluß funktionierte.

Von draußen kamen die Klänge des Orchesters, der Chor sang und agierte. Der Inspektor gähnte und blickte zur Gangtür. „Na —!“ sagte er langgezogen, hob seinen Zeigefinger und drückte den Knopf Nummer eins tief und lang in die Wand. In der Ferne, hinter den Mauern, hörte er schwach das Rauschen.

„Donnerwetter!“ fluchte er nach einer Weile. Jetzt wird's aber ernst! — Er warf einen hastigen Blick auf die Bühne, berückte seinen Posten und eilte in den Garderobengang.

„Gelächter!“ rief er gedämpft, aber heftig. „Wo bleibt der Herr Kammerlänger?“

Ehe er noch in der Nähe der Garderobtür war, hörte er ein dumpfes, heftiges Pochen. —

„Ach — wird — er — wohl — zum Feste — erschei — nen?“

Die Szene stellte einen russischen Markt vor. Statisten und Choristen in Pelzröcken und Stiefeln gestikulierten ongergt und warfen vor dem Einlaß prompt einen mechanischen Blick

zum Kapellmeister hinunter. Der Auftritt des „Michael Koroffski“ nahte heran, und das Publikum sah in Spannung — bereit, beim Erscheinen des Stars in Applaus auszubrechen. Der weißhaarige Kapellmeister schaute zu der Kulisse hinüber.

Aber auf einmal war es, als käme eine Unruhe über ihn. Jemand etwas schien nicht zu stimmen. Er wandte den Kopf immer weiter nach der rechten Seite, sein Gesicht zeigte einen nervösen und ungeduldrigen Ausdruck. Der Schwingen seines Taktstöckes verlangte sich unerbittlich, die erstaunt aufblickenden Musiker gerieten etwas in Unordnung, bis sie sich in das immer schleppender werdende Tempo fügten.

Die Choristen hatten alle ihre Köpfe der Kulisse zugewandt. Auf den Gesichtern, zwischen Perücken und Bärten, wuchs eine allgemeine Verblüffung. Hinter den Kulissen wurden polternd Schritte hörbar. Am Hinterprospekt lief eilig jemand vorbei, und die grünen Waldbäume schlugen heftige Falten.

Das Publikum sperrte die Augen auf. Allen war klar, daß der Sänger seinen Auftritt verpaßt hatte — denn der Kapellmeister, dem nichts anderes übrig blieb, zückte ein paar Worte zu seinen Leuten hinunter und auf einmal — ohne Ueberlegung — fing das Vorspiel von vorn an.

Die Blinde der Statisten wanderten zwischen dem Orchester und der Kulisse hin und her. Etwas ausdruckslos setzten sie ein: „Ach — wird — er — wohl — zum Feste — erschei — nen?“

„Mein Gott!“ rief Toni halblaut. Sie war feuerrot geworden.

„Das kommt vor!“ sagte Peter tröstend und grinste vor sich hin.

Die in den ersten Reihen Sitzenden spürten die Unruhe hinter der Szene. Die Leute waren gespannt und tuschelten amüsiert — mit der Schadenfreude des Zuschauers, wenn ein Malheur auf der Bühne passiert.

Aber der Wirrwarr da oben wurde immer größer. Ein paar von den Statisten verrenkten sich in schiefen, unheimlichen Gesten. Zwei verschwanden auf einmal in der Kulisse.

Die Unruhe im Publikum wurde stärker, als das Orchester — wie beim erstenmal — den Schluß des Vorspiels ungewöhnlich verlangsamte.

Das Vorspiel war zu Ende. Einen Augenblick herrschte atemloses Schweigen im Theater.

Der Sänger trat nicht auf.

Verzweifelt begann der Kapellmeister mit den ersten Takten der großen Arie, die Michael Koroffski zu singen hatte. Eine Hand aus einem Hockarmel war vor der Kulisse erschienen und winkte ihm hastig zu. Die Unruhe auf und hinter der Bühne war zum Lärm geworden: Rufe, Schritte, Poltern, Türenschlagen.

Der Sänger erschien nicht.

Die Bühne lag als großer Hohlraum vor den Augen der Zuschauer — bar jeder Illusion. Vor den grobbemalten Felsen verkrümelten sich nach rechts und links die Statisten. Vom Publikum stieg ein Stimmengewirr auf und plötzlich kam der Vorhang aus den Soffiten hervor und senkte sich zur Rampe. Das Orchester riß mitten in einem Akkord ab, ein Zeichenle-

bedel flog klirrend zu Boden. Der Kapellmeister knallte seinen Taktstock auf's Pult.

Toni war entsetzt aufgesprungen. Die beiden Bettoren Kling versuchten sie zu beruhigen.

In diesem Augenblick bewegte sich die Klappe in der Mitte des Vorhangs und der Abendregisseur Kintz schob sich vor die Rampe. Er sah miserabel aus und der Klemmer zitterte auf seiner Nase. Das Publikum verstummte und seine dünne Stimme klang zitternd durch den Raum: „... bitten um Ihre gütige Nachsicht... eine kleine technische Störung... wird in einer Minute behoben sein... die Vorstellung wird fortgesetzt!“ — Er verschwand stolpernd hinter dem Vorhang. Sofort brach im Publikum lebhaftes Stimmengewirr los.

Toni zitterte an allen Gliedern.

Der Regisseur Kintz drückte sie sanft auf ihren Sitz zurück. „Aber es liegt doch kein Grund zur Sorge vor, gnädiges Fräulein. Sie haben ja gehört — es geht gleich weiter!“

„Ja — aber was ist denn passiert? ... Vielleicht ist ihm schlecht?“

„Sicher nicht!“ sagte der Regisseur begütigend. „Jedenfalls Versehen des Inspektors — Sie werden sehen, es wird noch alles gut!“

Peter Kling stand immer noch. Er sah nach der Loge hinauf, wo Ursula auf ihrem Sessel saß. Unbeweglich, den Blick auf den Vorhang geheftet. Dann wandte er sich nach Toni um und redete ihr gut zu. Die Minute war vorbei. Es wurde immer lauter im Parkett. Die Saalbediener standen mit verlegenen Gesichtern an den Türen herum. Schließlich konnten sie wirklich nichts dafür.

Und dann wurde es plötzlich hell im Publikum und die Klappe in der Mitte des Vorhangs bewegte sich von neuem. Augenblicklich wurde es totstills und alle Augen hefteten sich auf Kintz — der bläht in der Öffnung stand, zwei — dreimal schluckte, ehe er sprechen konnte.

Und dann sagte er wie gebrochen: „Meine Damen und Herren — wir müssen Sie alle um Verzeihung bitten. Aber... es ist uns leider unmöglich, die Vorstellung fortzusetzen!“

Jemand in der ersten Reihe schrie auf. „Es war Toni. Erregte Stimmen wollten sich erheben — Kintz hob die Hand und alle verstummten und starrten zu ihm hinauf.“

Er fuhr erregt fort: „Es ist etwas Unerklärliches geschehen... Herr Kammerlänger Rudolf Erschler hat unmerklich das Theater verlassen und ist nirgends aufzufinden!“

Es war tatsächlich so, daß niemand begriff. Denn es dauerte eine ganze Weile, ehe die ersten Stimmen laut wurden. „Dann aber brach ein Ständel los, wie ihn dieses Theater seit seinem Bestehen nicht erlebt hatte.“

Von der Galerie piff es ein paar mal in das Parkett hinunter, unten war alles aufgestanden, noch ging niemand, Rufe des Erstaunens, der Empörung, die Saalbediener riefen mit verführten Mienen die Türen auf, ein paar Rutenpulte im Orchester klapperten um, aus den Büroräumen hinter dem zweiten Rang schritt eine Glode, die nicht aufhören wollte.

Toni drängte sich rücksichtslos durch die Reihen. Die beiden Bettoren kamen nach. Niemand hielt das junge Mädchen zurück, als es die Gieflert zur Bühne öffnete und eilte zum Aufbegehren ihres Bruders Kief. Der Gang war voller Menschen, die aufgeregt durcheinander schrien.

Das Pochen, das der Inspektor gehört hatte, als er in den Garderobengang gestürzt war, um im letzten Augenblick den Kammerlänger zu seinem Auftritt zu holen, rührte von Frogh her.

Der Regier stand vor der Tür der Garderobe und hämmerte mit seinen ungefügen Fäusten gegen das Holz. Immer kräftiger, immer schneller.

„Was ist los?“ schrie der Inspektor aufgeregt.

Frogh klopfte ihn aus weit aufgerissenen Augen an. „Ich weiß nicht!“ sagte er schwer atmend. „Herr Kammerlänger —!“ schrie er, seinen Mund an den Türpfosten legend. Dann horchte er.

(Fortsetzung morgen.)

Obergärige Brauerei „Im Dom“
Michaelstr. 75 Inh. Helz Wirtz Ruf 5284
Das beliebte Obergärige
Neußer Art
Kalte und warme Speisen
Seit 1701 im Besitz der Familie Wirtz

Hotel-Restaur. Sandweg
Krefelder Str. 22 Ruf 5835
Bekannt durch die Güte seiner
Speisen und Getränke
Wer kennt nicht das gem. Rest.!

Hotel-Rest. Koppenburg
Krefelder Str. 13 Ruf 4394
Tradition bleibt Tradition
Ausgang von: Obergärige Lager-
bier Dortmund Union
Kegelbahn - Vereinszimmer
Bürgerlicher Mittagstisch
Jeden Sonntag Tanzveranst.

Zeughaus-Stube Inh. Herm. Paukstadt.
Das gemütliche Restaurant im Zeughaus
Bestgepflegte Biere
Dortmund. Aktien. Hildorf. Pilsener
Schumacher Alt.
Mittags. M. 1.10 Im Abonn. M. 0.90

Hotel Pilartz F. Bömingshaus
Krefelder Str. 62 Ruf 4113
Die gutbürgerl. Küche, gepil. Biere u. Weine
Hildorf. Pils. Dortmund. Union.
Münchener Löwenbräu, Grenzquell Pilsener
Separate Säle für ca. 50 bis 250 Pers.
gut geeg. für Hochz. Vereins u. dgl.

Brauerei Gatzweiler
Historisches Brauhaus
Am Markt Ruf 4464
Seit 1613
Das beliebte Obergärige
Reiche Speisearte Kalte u. warme Speisen
Das Lokal ist eine historische
Sehenswürdigkeit

Stadtgarten-Restaurant
Inh. Peter Neckenig
Küche und Keller das Beste

**Der Wirt hat
grosse Steuerlasten.**

Drum verzehrt der Neußer
seine Groschen an Ort und Stelle
und verzichtet auf auswärts

**Neusser beliebte Winkel
Heute, Wohin?**

Restaurant „Im Ratskeller“
Am Markt Inh. Jos. Sommer Ruf 4516
Ausschank des beliebten
Rhenania-Bier
Schöne geräumige, gemütl. Lokal
Der Treffpunkt Aller

Restaur. „Zur Wilhelmshöhe“
Inh. Peter Bierowitz
Jergheimer Str. 68 Ruf 852
Williger Biere - Hell und Alt
Unser Hausbau!
seit den 18. Februar verlegt.
Vereinszimmer für ca. 19 Personen
Kegelbahn
(einige Tage der Woche noch frei).

**Brauerei für obergäriges Bier
„Zum Marienbildchen“**
Niederstr. 42/44 Ruf 5632
Das beliebte Obergärige
Neußer Art

Restaurant Pappikus
Kapitelstr. 25 Ruf 2540
Das Haus der guten Küche
Bestgepflegte Biere Weinkarte
Gesellschaftsräume

Restaur. „Zum Pömpke“
Inh. Jakob Sprenger
Büttger Str. 63 Ruf 4070
Alteutsche Bierstube
Bestgepflegte Biere und Weine
diverse Schnitten

Rest. „Zum Grenadier“
nh. Hub. Korbacher, Oberstr. 43
Das beliebte
Schwabenbräu - Bier
Das gemütliche Verkehrslokal
Vereinszimmer für ca. 50 Personen

Restaurant „Im Römer“
Jettiger Inh. Josef Hoster und Frau
bisher Oekonom des Zunfthauses
Oberstraße 126
Das bürgerliche Haus
Gelegte Biere u. Weine
gemütl. Vereinszimmer bis 65 Pers.
Kegelbahn Ruf 4895 (Münz.-Fern.)

Restaur. Bürgerhof
Friedrichstr. 41/43 Inh. H. Paar Ruf 3420
als beliebte gemütl. Familien-Restaurant
gelegte Biere - Weine - Ia. Küche
reden Sonntag Tanzveranst.
Gesellschaftsräume
Seit der Saal - Vereinsfestlichkeiten

**Brauerei für obergäriges Bier
„Zum Marienbildchen“**
Niederstr. 42/44 Ruf 5632
Das beliebte Obergärige
Neußer Art

**Wer kennt nicht den
„Alten Giesen?“**
Gebr. 1874
ornbranntwein-brennere
Theod. Giesen, Neuß

**Seit 1744
Ia. Weine**
Weinkellerei Franz Josten

SAMSTA

In der
Sport

Nach
mal auf
sie hier
umgeschl
Niederlag
Sportfreu
straße über
zwei Punkt
man n; al
tragung de
schlagen si
einander.

Der m
links, he
tracht, un
Recher. S
sch noch
zu erreich
Recher, di
Niederlage
musste, me
Diese S
zu durchfr
möglich wi
Schlagkraft

In der
Bildwinkel
gegen Gern
Eintracht g

Die Ne
Welter; Ed
Klein Eng

Die ab
Sportfreu
Gertha
Sportmann
Sportverei
P.B. Gintz
Düßeldorf
Ratings

In der
der Weg z
find durch
sein kein
gen der Ri

Rhenan

weiter von
wenn der
Spielen de
sehr böse
Widst, die
ist. Niema
auch in di
im Hochge
ist die bef
Wahlspend
nach Ruffe
heimtamm
n a p e n
ein Unstet
zu glauben

Rheinb

In die
auswärts
gelungen.
ajmal man
Weihenber
Anlauf ne
gemacht w
Sofgeheim

Das E
Position in
drohenden
diesen Ein
morgen zu
Zunachst
können. In
diesem Gr
wollen.

In die
den Defra
eventuell
den alles
müßig die
Am 19. G

Wel

Nach de
titten hab
machen. S
technisch
viel zu ich
stehen, in
redigen, de

Schalke 04 host gegen **Punchingclub Neuß**
im Residenztheater.

Kadoba, der fast alle Kämpfe durch L. o. gewann, wird auch sicher verlor, den Jugendlichen Hütten schmachtmal zu setzen. S. Gwoc, Leidgewicht hat den Gaumeister Plewa (Sch.) zum Gegner. Der Neuser müßte schon ganzes Können aufbieten, um gegen den Westfalen einigermaßen abzuscheiden. Das nächste Treffen, wohl der schönste Kampf, steht den Neuser Schumacher und den mehrfachen Gaumeister Murwad (Schalle) im Kampf, Schumacher, der zu kämpfen verliert, müßte am Sonntag alle Kraft zusammennehmen. Pramer 1 (Sch.) borgt an Stelle von Meurer gegen den Schaller Juwen. Den Hauptkampf beitreten der Schaller Kalina und der Düsselborfer Sch. Mann Pramer 1. Hier treffen zwei alte Bekannte zusammen, die sich nichts nachsehen. Der Ausgang ist offen. Da bereits alle Karten im Vorverkauf ausgegeben sind, wende man sich nötigenfalls an die Hauptgeschäftsstelle G. Paar, Fürtterstraße, wo auch die beiden Mannschaften ausgestellt sind.

Argentinien schlug im Rückspiel um die südamerikanische Fußballmeisterschaft in Buenos Aires vor 60 000 Zuschauern Uruguays Nationalmannschaft mit 4:1 Toren.

B. Mannschaften:
 Chor Norf
 (Riders)
 Moog Welter II Pope
 (alle 1. H.S. Köln)
 Luubbed II Rippald
 (beide Fortuna)
 Eifer Blaskweiser Luubbed I
 (Riders) (beide Fortuna)
 Zimmermann Gochum
 (Riders) (Donn)
 Leutene Grein Milewiski
 (Fortuna) (Köln) (Riders)
 B. Mannschaften:
 Lud Schöneberg Kemper
 (beide DSB, 04) (Riders)
 Freye I Did
 (beide DSB, 04)
 Bid Lange Hed
 (DSB, 04) (Fortuna) (Riders)
 Solbach Freye II
 (Köln) (DSB, 04)
 Hebben Johann
 (beide DSB, 04)
 Brohmman
 (DSB, 04)
 Ehemus Hegener
 (Riders) (Fortuna)

Kraftsportklub Concordia - Neufkirchen.

Heute abend 8 Uhr findet im Lokale Schriddeß, Rheinstraße, ein Mannschaftskampf im Ringen und Gewichtheben gegen den Turnverein „Blüh auf“ Neufkirchen statt. Die Neufkircher, die über gutes Ringermaterial verfügen, dürften der Neuer Mannschaft das Siegen nicht leicht machen. Dagegen können die Gewichtheber mit den besten

besitzen. Auch in diesem Spiel werden die Versuch: siegreich bleiben.

Statt besonderer Anzeige,



Heute entschlief sanft und gottergeben, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Frau

Wwe. Franz von der Lohe

Kath. geb. Bartels

nach kurzem Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 81 Jahren.

Ihr Leben war Gebet und Sorgen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, den 10. Februar 1933.

Das feierliche Seelenamt wird gehalten am Montag, dem 13. Februar, morgens 9 Uhr in der St. Marienkirche. Daran anschließend die Beerdigung um 11 Uhr vom Trauerhause Krämerstraße 13 aus.

Trauer-Kleidung

Auf Anruf 3357 oder 3358 fachkundige Bedienung und Auswahlsendung

Rud. van Endert

Markt 2-4 Neuß Gegr. 1804

Das Sechswochenamt

für meinen lieben Gatten, unsern unvergesslichen Vater

Herrn Josef Schlüter

findet statt Montag, den 13. Febr. morgens 9 Uhr in der St. Marienkirche zu Neuß, wozu freundlichst einladet

Witwe Josef Schlüter und Kinder

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute sanft und gottergeben unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr Rentner

Markus Ernst

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch die Tröstungen der heiligen katholischen Kirche, im Alter von fast 81 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dormagen, Bonn und Antibes (Riviera) den 10. Februar 1933.

Die feierlichen Exequien werden am Montag, dem 13. ds. Mts., vormittags 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Dormagen gehalten. Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachmittags 2½ Uhr auf dem Nordfriedhof in Bonn in aller Stille statt.

Zu vermieten:

Kögelstr. 1. Etage, 4 Räume, Bad u. Heiz. zu verm. Deutscherstr. 18, am Stadtpark.

Stm 1. 4. 1. Etage 5 Zimmer in ruhiger Lage Nähe Bahn zu verm. Angeb. u. 3 871 a. d. Exp. d. 3.

1. Etage

in best. Lage (Stadtpark) abgeteilt, 3 Räume u. Küche, Bad, Heiz., an funderlos. Geben oder Einzelverlon d. 1. 4. preiswert zu verm. Off. unt. 3 821 a. d. Exp.

Schön. leer. 3im. f. zu verm. Raarstr. 14. Einbaurückstr. 14.

Stm. schöne Wohn. in Neuß an funderlos. Geb. u. 1. März 33 zu verm. Dof. schöne helle Werkstatt zu verm. Off. u. 3 826 a. d. G.

2 einf. Zimmer

Oberstr. (1. Etg.) billig an ant. Miet. zu verm. 30, fast d. Expedition?

Sch. als möbl. Exterzimmer, heizb. a. beheizt. Herrn v. Damm a. d. Trufstr. 72 II.

Sachenloft

31 qm. 2 Schaufenst. mit o. ohne Wohn. Holzheim. Dampfstraße 83. Schöne

Werkstätte

mit Zureinrichtung, Str. gelag., ver. sofort ab. später zu vermieten. Off. unt. 3 850 an die Exp. d. 3. Exp.

Schlaeger kommen — Schlaeger gehen

Der Kreis ihrer Freunde hält diese Beiden



für Jahre in meinem Hausmarken-Sortiment. — Gibt es einen besseren Beweis für ihre Güte und Zuverlässigkeit? Sie tun gut, wenn Sie die Beiden auch einmal rauchen:

„Eins A“ mittelvoll, würzig

„Herrin“ leicht, ganz leicht und doch volles Aroma

Kiste mit 50 Stück 4.75 Mk.

MÜHLENSIEPEN

10 Plg.

Fillialen in Neuß: Krefelder Strasse 34, Telefon 3820
Neuß: Niederstrasse 75
Grevenbroich: Bahnstrasse 89

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 3 Uhr meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, das wohlachtbare

Fräul. Maria Weissenberg

nach langem, schwerem Leiden, plötzlich, jedoch wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, im Alter von 40 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzheim, den 10. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. Februar, morgens um 9 Uhr vom Trauerhause Bahnstr. 69 aus statt. Daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Gatten u. unseres unvergesslichen Vaters, sagen wir hiermit allen besonders den beteiligten Vereinen und der Nachbarschaft unseren herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Philipp Wyrich und Kinder.

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und für die schönen Kranzspenden beim Heimgange unseres innigst geliebten Bruders, Schwagers und Onkels sagen wir hiermit allen Beteiligten unseren innigsten Dank

Familie Schunk-Steinfurt u. Witwe Müller u. Sohn.

Sargmagazin

Peter Schlechtriem,

Farther Str. 189. Tel. 3988.

Große Auswahl, ca. 25 Mustervorge. Billigste Preise. Tuchdekorationen.

Schule Marlenberg

Realgymn. Studienanstalt mit Lyzeum, Vorschule, Handelsschule

Die Neuanmeldungen

für Ostern werden möglichst bald erbeten. (Tgl. v. 4-6 Uhr)

Immune wie Olyonn sollten!!

Ja - Sie wissen zwar, daß Sie in Neuß bei Rud. van Endert auch Möbel kaufen können - nur wissen Sie scheinbar immer noch zu wenig, wie über Erwarten hinaus preiswert Möbel speziell bei Rud. van Endert sind. - Es sei hier also nochmals betont.

Möbel von Rud. van Endert sind in jedem Sinne 100% Leistungsmöbel.

- und nicht nur in der Qualität

- aber überzeugen Sie sich am besten persönlich

Sie Möbel Rud. van Endert mööfeln, dann mööfeln Sie richtig!

200 Zimmereinrichtungen.

Alle Landwirte und Gemüsegärtner Buderich

werden zu einer am Dienstag, dem 14. Februar, abends 7½ Uhr, bei Willi Schumacher stattfindende

Versammlung

zwecks Besprechung der Gemeinderatswahl dringend eingeladen.

Landwirtschaftl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Buderich.

Einladung.

Am Sonntag, dem 19. Februar 1933, nachmittags 3 Uhr findet im Lokale von Wilhelm Schumacher die diesjährige

Generalversammlung

statt, wozu Sie hiermit eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Bericht d. Vorstand. 2. Bericht d. Kassier. 3. Bericht d. Schriftf. 4. Entlohnung d. Vorstand. 5. Entlohnung d. Kassier. 6. Entlohnung d. Schriftf. 7. Entlohnung d. Mitglieder. 8. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 9. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 10. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 11. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 12. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 13. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 14. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 15. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 16. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 17. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 18. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 19. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 20. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 21. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 22. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 23. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 24. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 25. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 26. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 27. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 28. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 29. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 30. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 31. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 32. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 33. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 34. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 35. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 36. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 37. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 38. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 39. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 40. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 41. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 42. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 43. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 44. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 45. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 46. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 47. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 48. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 49. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 50. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 51. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 52. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 53. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 54. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 55. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 56. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 57. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 58. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 59. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 60. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 61. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 62. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 63. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 64. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 65. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 66. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 67. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 68. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 69. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 70. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 71. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 72. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 73. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 74. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 75. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 76. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 77. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 78. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 79. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 80. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 81. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 82. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 83. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 84. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 85. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 86. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 87. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 88. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 89. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 90. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 91. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 92. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 93. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 94. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 95. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 96. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 97. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 98. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 99. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 100. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 101. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 102. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 103. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 104. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 105. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 106. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 107. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 108. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 109. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 110. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 111. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 112. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 113. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 114. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 115. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 116. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 117. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 118. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 119. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 120. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 121. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 122. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 123. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 124. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 125. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 126. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 127. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 128. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 129. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 130. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 131. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 132. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 133. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 134. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 135. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 136. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 137. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 138. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 139. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 140. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 141. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 142. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 143. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 144. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 145. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 146. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 147. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 148. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 149. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 150. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 151. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 152. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 153. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 154. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 155. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 156. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 157. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 158. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 159. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 160. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 161. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 162. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 163. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 164. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 165. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 166. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 167. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 168. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 169. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 170. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 171. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 172. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 173. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 174. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 175. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 176. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 177. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 178. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 179. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 180. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 181. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 182. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 183. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 184. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 185. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 186. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 187. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 188. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 189. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 190. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 191. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 192. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 193. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 194. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 195. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 196. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 197. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 198. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 199. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 200. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 201. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 202. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 203. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 204. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 205. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 206. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 207. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 208. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 209. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 210. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 211. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 212. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 213. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 214. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 215. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 216. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 217. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 218. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 219. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 220. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 221. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 222. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 223. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 224. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 225. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 226. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 227. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 228. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 229. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 230. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 231. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 232. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 233. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 234. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 235. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 236. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 237. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 238. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 239. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 240. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 241. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 242. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 243. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 244. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 245. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 246. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 247. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 248. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 249. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 250. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 251. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 252. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 253. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 254. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 255. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 256. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 257. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 258. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 259. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 260. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 261. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 262. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 263. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 264. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 265. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 266. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 267. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 268. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 269. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 270. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 271. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 272. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 273. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 274. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 275. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 276. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 277. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 278. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 279. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 280. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 281. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 282. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 283. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 284. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 285. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 286. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 287. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 288. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 289. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 290. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 291. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 292. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 293. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 294. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 295. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 296. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 297. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 298. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 299. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 300. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 301. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 302. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 303. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 304. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 305. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 306. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 307. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 308. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 309. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 310. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 311. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 312. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 313. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 314. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 315. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 316. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 317. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 318. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 319. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 320. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 321. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 322. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 323. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 324. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 325. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 326. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 327. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 328. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 329. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 330. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 331. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 332. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 333. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 334. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 335. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 336. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 337. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 338. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 339. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 340. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 341. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 342. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 343. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 344. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 345. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 346. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 347. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 348. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 349. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 350. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 351. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 352. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 353. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 354. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 355. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 356. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 357. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 358. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 359. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 360. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 361. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 362. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 363. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 364. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 365. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 366. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 367. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 368. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 369. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 370. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 371. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 372. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 373. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 374. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 375. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 376. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 377. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 378. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 379. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 380. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 381. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 382. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 383. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 384. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 385. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 386. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 387. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 388. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 389. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 390. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 391. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 392. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 393. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 394. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 395. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 396. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 397. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 398. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 399. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 400. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 401. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 402. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 403. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 404. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 405. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 406. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 407. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 408. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 409. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 410. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 411. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 412. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 413. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 414. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 415. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 416. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 417. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 418. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 419. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 420. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 421. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 422. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 423. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 424. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 425. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 426. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 427. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 428. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 429. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 430. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 431. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 432. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 433. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 434. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 435. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 436. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 437. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 438. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 439. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 440. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 441. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 442. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 443. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 444. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 445. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 446. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 447. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 448. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 449. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 450. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 451. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 452. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 453. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 454. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 455. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 456. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 457. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 458. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 459. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 460. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 461. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 462. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 463. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 464. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 465. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 466. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 467. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 468. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 469. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 470. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 471. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 472. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 473. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 474. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 475. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 476. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 477. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 478. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 479. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 480. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 481. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 482. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 483. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 484. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 485. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 486. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 487. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 488. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 489. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 490. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 491. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 492. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 493. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 494. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 495. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 496. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 497. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 498. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 499. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 500. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 501. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 502. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 503. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 504. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 505. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 506. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 507. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 508. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 509. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 510. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 511. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 512. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 513. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 514. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 515. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 516. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 517. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 518. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 519. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 520. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 521. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 522. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 523. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 524. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 525. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 526. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 527. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 528. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 529. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 530. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 531. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 532. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 533. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 534. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 535. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 536. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 537. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 538. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 539. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 540. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 541. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 542. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 543. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 544. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 545. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 546. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 547. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 548. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 549. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 550. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 551. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 552. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 553. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 554. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 555. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 556. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 557. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 558. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 559. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 560. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 561. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 562. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 563. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 564. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 565. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 566. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 567. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 568. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 569. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 570. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 571. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 572. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 573. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 574. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 575. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 576. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 577. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 578. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 579. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 580. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 581. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 582. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 583. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 584. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 585. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 586. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 587. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 588. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 589. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 590. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 591. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 592. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 593. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 594. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 595. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 596. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 597. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 598. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 599. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 600. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 601. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 602. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 603. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 604. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 605. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 606. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 607. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 608. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 609. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 610. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 611. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 612. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 613. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 614. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 615. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 616. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 617. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 618. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 619. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 620. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 621. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 622. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 623. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 624. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 625. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 626. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 627. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 628. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 629. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 630. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 631. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 632. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 633. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 634. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 635. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 636. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 637. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 638. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 639. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 640. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 641. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 642. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 643. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 644. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 645. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 646. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 647. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 648. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 649. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 650. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 651. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 652. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 653. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 654. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 655. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 656. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 657. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 658. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 659. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 660. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 661. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 662. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 663. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 664. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 665. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 666. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 667. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 668. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 669. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 670. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 671. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 672. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 673. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 674. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 675. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 676. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 677. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 678. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 679. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 680. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 681. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 682. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 683. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 684. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 685. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 686. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 687. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 688. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 689. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 690. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 691. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 692. Entlohnung d. Ehrenmitglieder. 693.